

Lieber Peter!

Es ist schon ein Weilchen her
als du von uns Abschied nahmst
und in den Katzenhimmel kamst.

Nun denken wir daran,
wie fing denn eigentlich alles an.

Du kamst einst zu unserem Haus
zum Schmusen und zum Fressen.
Dass du ein wilder Kater warst
konntest du dabei nie ganz vergessen.

Oft hast du bei mir auf der Bank
vor'm Haus gesessen.
Wenn ich dich dann streichelte über's Fell
sahst du ganz friedlich aus,
doch plötzlich fuhrst du deine Tatze
mit scharfen Krallen aus.
Denn du warst halt eine wilde schwarze Katz',
und vor der Brust hattest du einen weißen Latz.

Vor fremden Katzen bewachtest du unser Haus,
doch vor deinem letzten Winter
sahst du irgendwie sehr kränklich aus.
Deshalb lockten wir dich,
mit List und Tücke, in unser Haus.
Dort bekamst du eine weiche Lagerstadt
und konntest fressen Dich am guten Futter satt.

Als du dann gingst war's ums Herz uns schwer,
denn das Schmusen mit dir fehlte uns sehr.
Doch dann sandte Petrus an deiner Stellen
einen neuen schwarzen Gesellen.
Beim Gebet kehrt nun kurz Stille ein
möge es dir ihm Himmel gehen fein.

